

L03724 Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 10. 1. 1900

Wien I. Kärnthnerstraße 10

den 10. Januar 1900

Verehrter Herr Doctor!

So schnell!! Dafür danke ich Ihnen doppelt!

Ihr heutiger Brief hat mir viel Freude gemacht. Sie haben nicht über »Schlampe-rei« und »Leichtsinn« geschimpft, wie sonst immer – das ist für mich der größte Erfolg! – – Sehr überrascht war ich, dass Sie die Theaterwirksamkeit »des »ers-ten C.« in Abrede stellen. Zugegeben dass der Stoff eigentlich für eine Novelle gepasst hätte – ich selbst habe ihn darauf hin ernstlich studiert –, bot er mir and-
10 rerseits durch die zahlreichen auch in der Novelle nothwendigen Scènes – d. h. Dialoge, durch die Steigerung der Handlung und deren geringe Zeitdauer ($1 \frac{1}{2}$ Tage) unleugbare dramatische, ja sogar Bühnenmöglichkeiten. Sie haben ja ganz recht – der Stoff ist sehr dünn und ich habe das nicht übersehen – aber er hat mich trotzdem gereizt – und ich will doch die Probe auf die Bühnentragfähigkeit
15 machen. – Als Erstlingsstück ist esrettungslos dem Durchfallen geweiht – das weiß ich. – Aber als zweites – auf einen gewissen literarischen Credit hin, will ich den Versuch einer Aufführung wagen. –

D. h. ein auswärtiges großes Theater wird gegen Ende März ein anderes Stück von mir aufführen – und das weitere wird sich finden. Doch das ist Zukunftsmusik
20 – .

Für heute will ich Ihnen nur nochmals herzlich danken und schließlich noch B bemerken, daß Sie ganz recht hatten bezüglich der »Widmung! Ich hatte sie 'mit Bleistift' auf das Titelblatt meines Conceptes ge^{schrieben} setzt' und mich, so oft ich mich zur Arbeit setzte – daran »gestimmt«. Als es die Abschreiberin erhielt,
25 vergaß ich ganz auf diese 'nur' zu meinem persönlichen Gebrauch dienenden Zeilen. So sind sie auf die zwei Abschriften übergegangen – die natürlich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind – geschweige erst für Herrn »Fery Derffler«. – Auch ich liebe keine Intimitäten mit dem Publikum. Ich bitte Sie also, mich einer solchen Geschmacklosigkeit doch nicht für fähig zu halten – so viele andere ich
30 auch auf dem Gewissen haben möge.

Mit alter Verehrung

Elsa Plessner.

↗ Versand durch Elsa Plessner am 10. 1. 1900 in Wien
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [10. 1. 1900 – 13. 1. 1900?] in Wien

∅ DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.419.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2016 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

5 Brief] nicht überliefert

19 aufführen] Aus ihrem Brief vom XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03725 nicht gefunden scheint hervorzugehen, dass es um eine Aufführung in Berlin geht, vermutlich von *Die Ehrlosen*. Ein paar Wochen später, am 28. 2. 1900 meldeten mehrere Tageszeitungen, das *Deutsche Volkstheater* hätte das Stück angenommen. Die Urauffüh-

rung fand in diesem Theater am 16. 3. 1901 statt. Abseits davon ist keine Inszenierung eines Stückes von ihr nachgewiesen.

²⁷ *Fery Derffler*] In *Das erste Kapitel* heißt einer der Beamten Ferry Derffler und wird beschrieben: »(schlank, dunkelblond) fehrt weich und liebenswürdig, impulsiv und innig – manchmal ein wenig Pose.« Die Widmung scheint eine Entschlüsselung mit einer realen Person angeboten zu haben. Im Druck (1910) erschien das Stück ohne Widmung.

QUELLE: Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 10. 1. 1900. Herausgegeben von Selma Jahnke und Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03724.html> (Stand 14. Februar 2026)